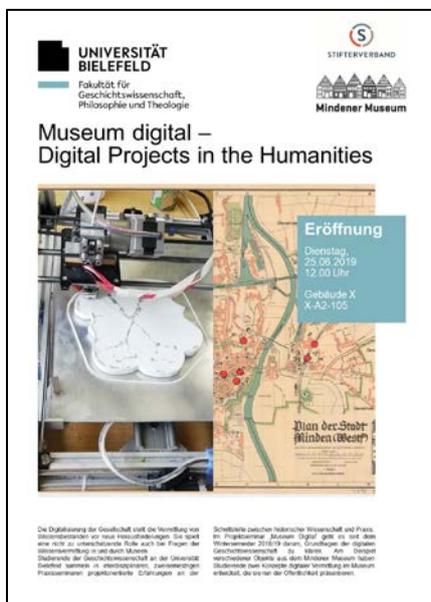


Sachlicher Abschlussbericht zur Lehrinnovation „Projects in Digital Humanities – Digitale Praxisorientierung im Geschichtsstudium“

Dr. Silke Schwandt, Universität Bielefeld

Studierende der Geschichtswissenschaft an der Universität Bielefeld sammeln in interdisziplinären, zweisemestrigen Praxisseminaren projektorientierte Erfahrungen an der Schnittstelle zwischen historischer Wissenschaft und Praxis. Im Projektseminar „Museum Digital“ geht es seit dem Wintersemester 2018/19 darum, Grundfragen der digitalen Geschichtswissenschaft zu klären. Am Beispiel verschiedener Objekte aus dem Mindener Museum haben Studierende zwei Konzepte digitaler Vermittlung im Museum entwickelt, die sie einmal der Öffentlichkeit der Universität Bielefeld und einmal der städtischen Öffentlichkeit in Minden präsentiert haben (siehe https://www.minden.de/stadt_minden/de/Bildung,%20Kultur,%20Sport/Kultur/Museen/Mindener%20Museum/Das%20Museum/Kooperationspartner/Uni-Projekt/).



» Beschreibung der Lehrinnovation

Die Digitalisierung der Gesellschaft stellt die Vermittlung von Wissensbeständen vor neue Herausforderungen. Sie spielt eine nicht zu unterschätzende Rolle auch bei Fragen der historischen Wissensvermittlung. Im Rahmen eines Projektseminars, das als Teil der berufsorientierten Studien im fachwissenschaftlichen BA-Studiengang Geschichte über zwei Semester im Wintersemester 2018/2019 und im Sommersemester 2019 durchgeführt wurde, haben Studierende sich mit diesen Fragen in Bezug auf digitale Methoden und Objekte in Museen beschäftigt. Das Projektseminar wurde in Kooperation mit Philipp Koch, dem Leiter des Mindener Museums, durchgeführt.

Die verschiedenen Lehr- und Lerneinheiten umfassten Konzepterstellung, Objektauswahl, Methodenauswahl, Projektmanagement, Budgetplanung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Textarbeit sowie Vortragspräsentation.

Im ersten Semester stand zu Beginn die Auseinandersetzung mit verschiedenen Konzepten und Ideen zum digitalen Museum im Mittelpunkt. Input gab es neben den Dozierenden auch von einer Expertin aus dem Bereich des virtuellen Museums, Dr. Katja Kosubeck, Leiterin der Haller Zeiträume

(<https://www.haller-zeitraeume.de/>). Die Studierenden haben dann nach einem Ortsbesuch im Mindener Museum die Objekt für ihre Projekte ausgewählt und diese zusammen mit ihren Konzepten verschiedenen Gruppen in der Universität und im Museum vorgestellt.

Zu diesem Zeitpunkt schloss sich eine Einheit zum Projektmanagement an, um den Studierenden ein Werkzeug zur Planung und Budgetierung ihres Projekts an die Hand zu geben. Nachdem das Museum die Vorschläge der Studierenden nach einem Pitch angenommen hatte, begann die eigentliche Bearbeitungsphase, die sich bis in die zweite Hälfte des zweiten Semesters zog.

Die Studierenden haben für die Durchführung der digitalen Aspekte ihrer Projekte Kontakt zu weiteren Kooperationspartnern außerhalb des Museums aufgenommen und anschließend die eigentliche historische Quellen- und Literaturrecherche begonnen.

Im zweiten Semester ging es dann viel konkreter um die visuelle Ausgestaltung der digitalen Objekte und die Formulierung der Informationstexte für die Besucher*innen des Museums. Außerdem wurden Konzepte für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erstellt und realisiert. Die Studierenden haben Interviews gegeben, Poster designt und Anzeigen geschaltet.

Abgeschlossen wurde das Projektseminar mit zwei Eröffnungsveranstaltungen, einmal im Rahmen der Universität und einmal im Mindener Museum.

» ***Inwieweit wurden die mit der Lehrinnovation verfolgten Ziele erreicht? Welche Probleme haben dazu geführt, dass Ziele nicht wie geplant erreicht wurden?***

Die Lehrinnovation hatte in erster Linie die Vermittlung digitaler Kompetenzen im Blick, zum einen als Teil der Wissensgenerierung und Vermittlung und zum anderen im Rahmen der Berufsorientierung. Die Studierenden selbst haben die Lehrinnovation durchweg positiv bewertet und folgenden Dinge in Bezug auf die digitale Praxisorientierung herausgestellt:

- Einblicke in das Berufsfeld des Museums (Museumsleitung, Archiv/ Sammlung, Herausforderungen Digitalisierung)
- Intensive Auseinandersetzung mit Chancen/ Problemen der Digitalisierung
- Projektarbeit als elementarer Bestandteil von Arbeitsverhältnissen
- Auseinandersetzung mit digitaler, musealer & wissenschaftlicher Wissensvermittlung
- Kompetenzen hinsichtlich Digitalisierung, Museumsarbeit, Archivarbeit, wissenschaftliche Recherche
- schult Umgang mit ethisch sensiblen Themen
- Erfahrungen in Projektarbeit im Hinblick auf Ausstellungen

Schwierigkeiten ergaben sich vor allem im Bereich des Zeitmanagements und der Absprachen mit externen Kooperationspartner*innen jenseits des Museumsleiters.

Außerdem haben aufgrund des hohen Arbeitsaufwands leider nur sehr wenige Studierende das Projektseminar erfolgreich absolviert.

» ***Was sind die „lessons learnt“ (nicht intendierte positive/negative Effekte, unabdingbare Voraussetzungen etc.)?***

Die hohen Anforderungen, die mit dem projektförmigen Arbeiten an die Studierenden und insbesondere an ihre Selbständigkeit und Zuverlässigkeit gestellt werden, sind nicht zu

unterschätzen. Gerade im Rahmen geisteswissenschaftlicher Studiengänge sind diese Elemente der Praxisorientierung nicht flächendeckend integriert. Die Tatsache, dass das Projektseminar im Rahmen des BA-Studiengangs durchgeführt wurde, verstärkt diesen Eindruck noch. Einige Studierende haben das Seminar auch aus diesem Grund frühzeitig verlassen. Es wäre zu überlegen, ob man vergleichbare Veranstaltungen auch im MA-Studiengang anbietet oder vertiefen kann.

Für zukünftige Jahrgänge wäre es wichtig, die erforderlichen Kompetenzen zu Beginn des Seminars noch stärker in den Vordergrund zu stellen, um das Anforderungsprofil der Veranstaltung transparenter zu machen. Je mehr man den Studierenden zutraut, desto mehr vertrauen sie auch ihren eigenen Fähigkeiten. Der Weg sollte aber klar umrissen sein.

Auf der Seite der Lehrenden ist es wichtig, für die Studierenden verlässliche Ansprechpartner*innen zu sein und weitere Kontakte zu vermitteln.

» ***Inwieweit wurde die Lehrinnovation verstetigt?***

Das Konzept des digitalen Projektseminars wird in dieser und ähnlicher Form auch in Zukunft weiterhin Teil des Lehrangebots an der Universität Bielefeld sein. Im Sinne der Verstetigung der digitalen Praxisorientierung ist es notwendig auch das Interesse anderer Lehrende in diesem Bereich zu wecken und in digitalen Methoden zu schulen.

» ***Auf welche Lehr-/Lernsituationen – auch in anderen Disziplinen - kann die Lehrinnovation übertragen werden?***

Das wichtigste Element der Lehrinnovation ist das projektformige Lehren und Lernen, um einen glaubwürdigen Praxisbezug herzustellen. Als Rahmenkonzept ließe sich das beschriebene Projektseminar sicherlich auch in anderen geisteswissenschaftlichen Fächern und in Kooperationen mit anderen Institutionen realisieren.